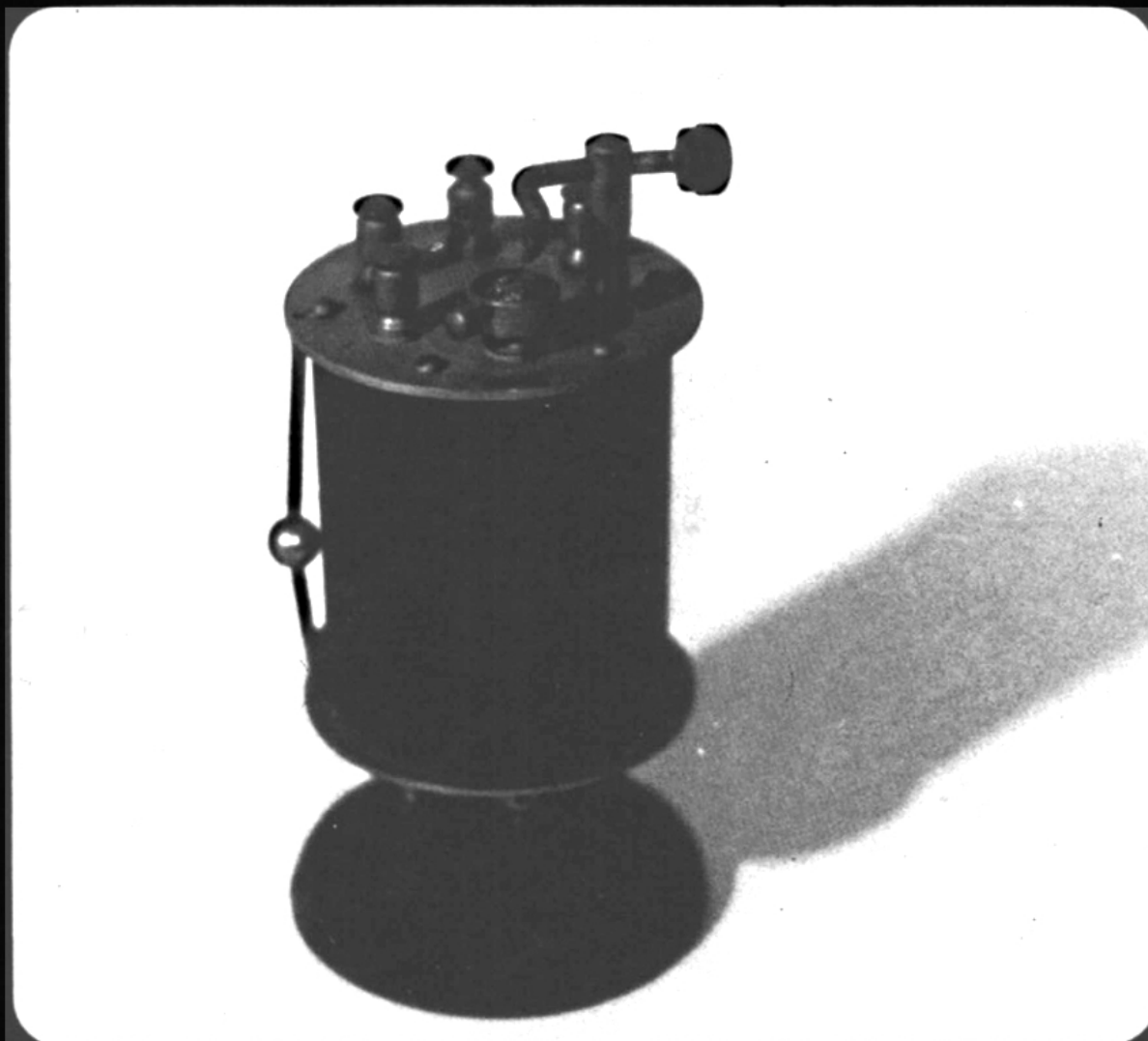


Funk- Geschichte

Zeitschrift
für die
Nachrichtentechnik von gestern

Nr. 27

November/Dezember 1982



Redaktionelles

Inzwischen dürfte jeder Teilnehmer am Interessenprofil 1982 eine Übersichtsliste bekommen haben. Einige Einsendungen waren leider ohne Absender. Diejenigen, die vergessen haben ihren Namen einzutragen, bekommen, wenn sie sich bei mir melden, natürlich eine Übersichtsliste zugesandt.

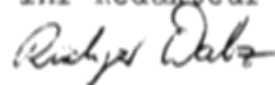
Es haben insgesamt 113 Sammler teilgenommen. Das entspricht 37 % der Bezieher dieses Heftes.

Ich bedanke mich bei allen, die mir Beträge für dieses Heft zugesandt haben. Ein Teil wird erst im nächsten Heft erscheinen können.

Dies ist das letzte Heft im Jahr 1982. Ich hoffe, daß Sie mit der Gestaltung und den Beiträgen dieser Zeitschrift zufrieden waren, und daß Sie uns auch 1983 treu bleiben.

Ein frohes Weihnachtsfest und eine guten Rutsch ins neue Jahr wünscht Ihnen

Ihr Redakteur



Bitte denken Sie an den Jahresbeitrag 1983. Zahlkarte liegt diesem Heft bei.

Titelbild:

Saturn- Detektor , Fa. Helbig & Co, 1925
Foto: Sach/Deutsches Rundfunkmuseum Berlin

Redaktionsschluß: 15.10.1982

Redaktionsschluß für das nächste Heft (28): 10.12.1982

Impressum: Hrsg.: GFGF e.V., Düsseldorf. Vorstand: Vorsitzender Thomas Decker, Herrenstr. 8, 8421 Train; Kurator Hans-Dieter Weber, Tränkestr. 17, 7800 Freiburg; Schatzmeister Günter Gerrits, Poelycker Weg 10, 4170 Geldern; Redakteur Rüdiger Walz, Goldhammer Str. 8, 4630 Bochum; Jahresabonnement 24,-DM, Mitglieder erhalten das Heft kostenlos. GFGF-Mitgliedschaft: Jahresbeitrag 24,- DM, einmalige Beitrittsgebühr 6,-DM. Postscheckkonto: GFGF e.V., Konto Köln 292929-503.

Unternehmen Gartenzwerg

von Gunthard Kraus

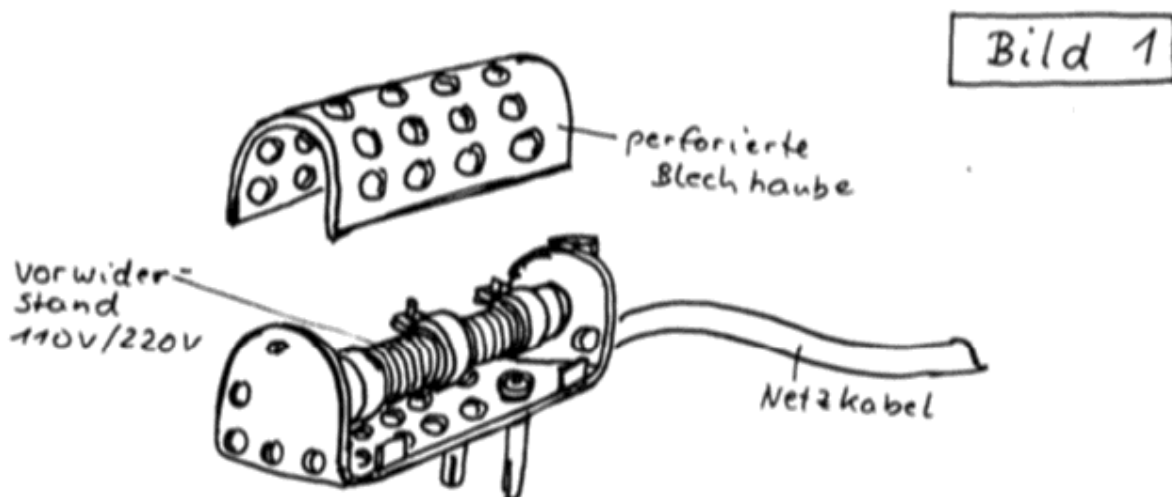
Als im Jahre 1945 die glorreichen Zeiten durch weniger glorreiche abgelöst wurden, steckte für eine beträchtliche Zeit ebenso beträchtlich viel Sand im Getriebe der deutschen Wirtschaft. Für unsere Rundfunkwirtschaft bedeutete das, daß zur Abwechslung mal nicht die Schaltung entwickelt und dann die Bauteile für die Produktion gekauft wurden, sondern daß der Spieß herumgedreht war: durch irgendwelche Glücksfälle, Tauschaktionen oder finsternen Geschäfte war ein gewisser Bauteilbestand vorhanden, und für diesen Bestand mußte eine Schaltung und ein Gerät ausgetüftelt werden. Im Rahmen unseres technischen Archivs möchte ich heute ein Gerät sezieren, an dem zwei Dinge besonders schön zu sehen sind:

- 1) zu welchen raffinierten und zugleich verblüffenden Lösungen ein solcher Zwang führt, wenn genügend Ideenreichtum und Einsatz beim entwickelnden Team vorhanden sind und
- 2) daß diese Eigenschaften eher bei kleinen Firmen zum Tragen kommen als bei einem großen Konzern. Wir werden das noch beim Analysieren der Schaltbilder im Innern unseres Nachdruckes sehen...

Doch jetzt soll es losgehen mit unserem heutigen Filmstar: es ist der TEFI - Zwerg GWZ 131 aus dem Jahr 1947. Ich will ab jetzt versuchen, bei unseren vorgestellten Geräten anhand von Skizzen die wichtigsten Raffinessen zu zeigen und hoffe, daß Sie Freude daran haben.

Sehen wir uns mal das Titelblatt unseres Nachdruckes an. Woran liegt es, daß die junge, hübsche Dame im Jahr 1947 so vergnügt dreinschaut? Doch nur an den putzigen Abmessungen und dem netten Aussehen des Gartenzwerges auf ihrer Handfläche. So klein war noch nie ein Radio mit drei Röhren! Auch heute noch amüsiert sich jeder meiner Besucher über diese drollige Kiste. Was allerdings das Foto schamhaft verschweigt, habe ich gnadenlos in Bild 1 festgehalten: den Netzstecker, der heute jedem VDE - Fachmann kurzfristig zu einem Herzanfall verhilft.

Das ist doch tatsächlich eine Mausefalle aus perforiertem Stahlblech, in der groß, leicht berührbar und viel Hitze verpuffend der Vorwiderstand für den Heizkreis sitzt. Dieser Stecker läßt sich nach einer Stunde Betriebszeit nur noch mit einem Schutzhandschuh aus der Steckdose ziehen.



An der Fronplatte finden sich nur drei Bedienelemente: die Abstimmung, die Rückkopplung und die Antennenkopplung (zur Lautstärkeeinstellung). Das Herausnehmen des Chassis aus dem Gehäuse ist theoretisch ganz einfach: 2 Halteschrauben an der Rückwand und beide Bedienungsknöpfe lösen. Leider sieht die Praxis wieder einmal anders aus: der vordere Knopf begrenzt und hält den hinteren. Das geht ja noch, aber leider klemmt die Madenschraube des vorderen Knopfes nicht einfach nur die Achse im Knopf fest, sondern verschwindet ca. 3 mm tief in einem extra dafür vorgesehenen Sackloch in der Achse (= vornehme Verdrehsicherung). Welche Fläche man aber ausstößt, wenn das Gewinde im Bakellit des Knopfes defekt ist und sich schließlich gar nichts mehr lösen läßt, hat der Konstrukteur nicht vorausgesehen.

Ist diese Hürde endlich überwunden, dann bietet sich ein Anblick, der über Vieles hinwegtröstet (Bild 2): Kompaktbau mit 3 x RV 12 P 2000, Kupferoxydulgleichrichter, filigraner Blechmechanik und einem Lautsprecher, den sich so noch keiner zu bauen getraut hat.

3x RV12 P 2000

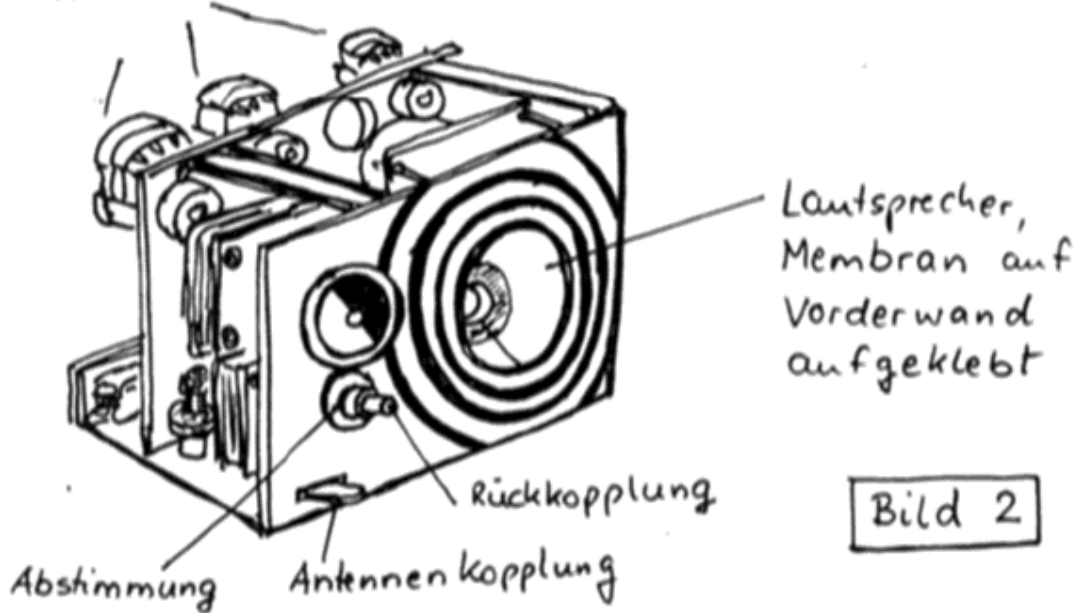


Bild 2

Bleiben wir erst noch beim Lautsprecher. Die Membran sollte natürlich nicht zu klein sein, außerdem verwendet der feine Mann nur eine permanentdynamische Ausführung wegen der Qualität der Wiedergabe. Wie bekommt man aber das alles in dieses winzige Gehäuse? Das geht so: man lasse den kompletten Blechkorb weg, klebe die Membran direkt auf die vordere Montagewand und montiere den riesigen Permanentmagneten mit 4 Gewindebolzen und Distanzhülsen hinter der Wand. Funktioniert sogar prima! Auch der Skalenantrieb ist mit einfachen Mitteln spielfrei und zuverlässig aufgebaut. Eine Zelluloidfolie ist mit der Skala bedruckt und im Gehäuse festgeklebt (Bild 3). Dahinter dreht

sich eine schwarz - weiß bedruckte Scheibe, die eine Doppelfunktion erfüllt. Einerseits ist sie auf der Achse des Abstimm-drehko's festgeklemmt, dreht sich mit ihr und gibt so Auskunft über die eingestellte Frequenz. Andererseits dient sie als "Abtriebsrad" in einem kleinen Reibradgetriebe, wobei der Drehknopf mit dem kleinen Antriebsrad verbunden ist und so eine feinfühlige, untersetzte Sendereinstellung möglich wird (Bild 4)

Zahlen und Striche:

gelb

Hintergrund: schwarz

ca 1:1

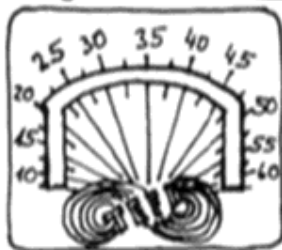


Bild 3

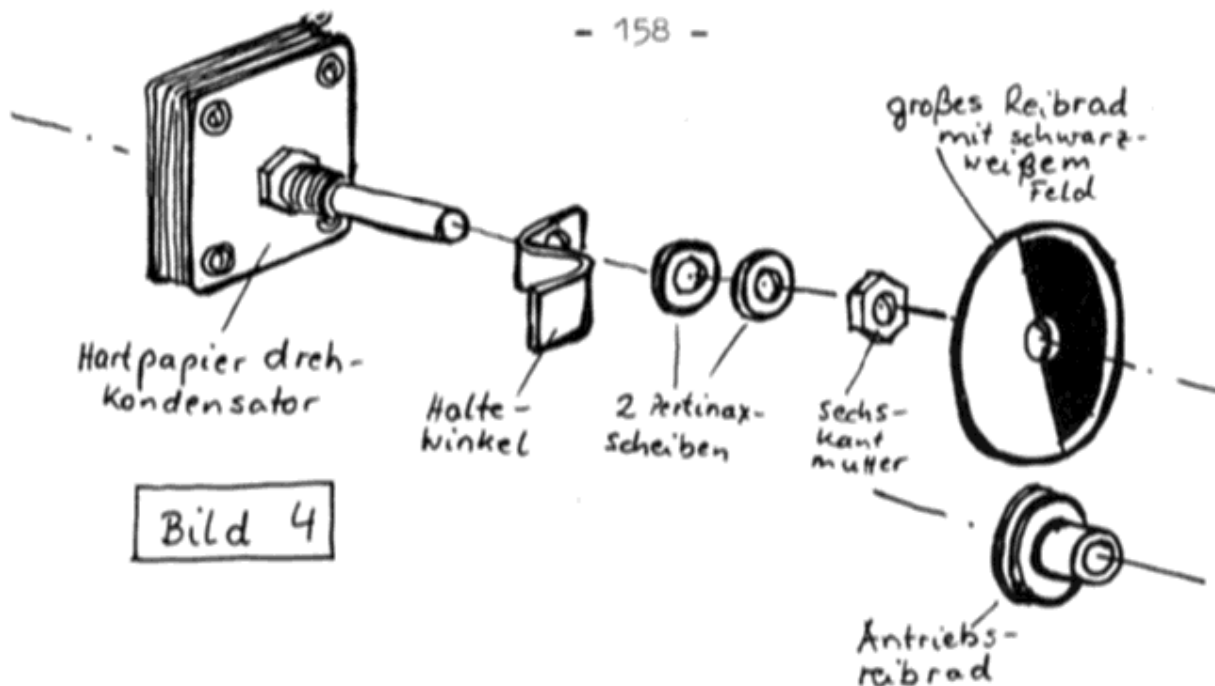
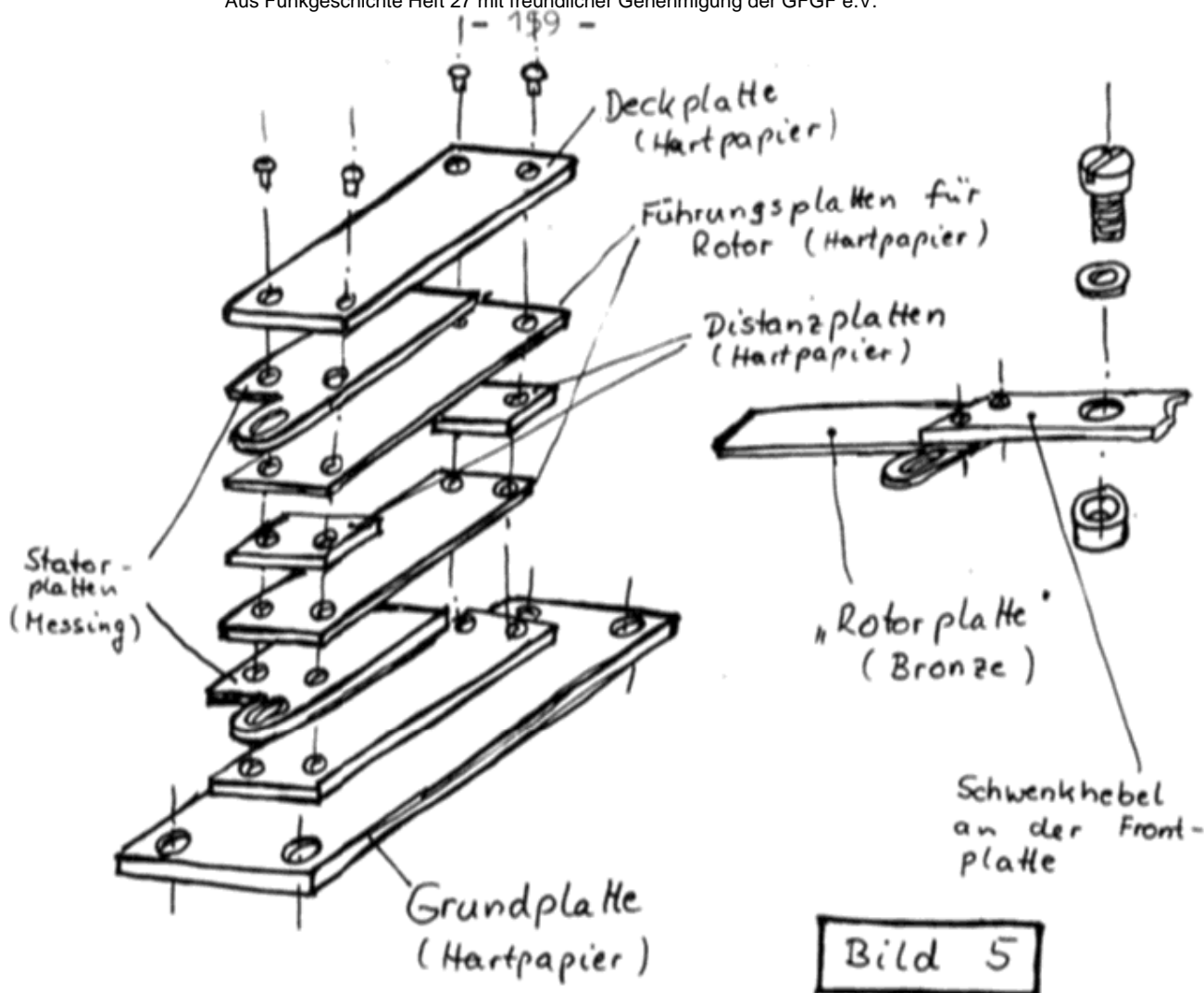


Bild 4

Doch jetzt geht es endgültig auf die Schaltung los. Dazu bitte ich Sie, einmal einen Blick in das Innere unseres Nachdruckes zu werfen und die beiden Schaltungen zu vergleichen: irgendwie wird man das Gefühl nicht los, daß die rechte Schaltung - obwohl sie eine Röhre mehr enthält - wesentlich einfacher, übersichtlicher und vielleicht sogar genialer aufgebaut ist als die linke. Daß dazu noch die Empfangsergebnisse des Zwergleins hörbar besser sind, spricht nur noch für dieses Vorurteil. Die Schaltung selbst ist im Prinzip uralte: aperiodische HF-Vorstufe, rückgekoppeltes Audion und NF-Endstufe mit Ausgangsübertrager. Hier natürlich als Delikatesse serviert mit dem Wehrmachts - Arbeitspferd (RV 12 P 2000). Doch auch in dieser Schaltung stecken wieder einige putzige Details. Daß die Lautstärke über die Antennenkopplung und die Rückkopplung beeinflusst werden kann, wissen wir nicht erst seit der Millionenaufgabe des Volksempfängers. Hier ist aber (durch die aperiodische HF - Vorstufe) die Lautstärkeeinstellung fein säuberlich von der Rückkopplung getrennt. Welchen Aufwand man aber bei einem 20 pF - Antennenankopplungskondensator treiben kann, habe ich in Bild 5 festgehalten. So etwas könnte doch heutzutage kein Konstrukteur mehr auf sein Konzeptpapier niederzeichnen, ohne vom Kaufmann mit einem Holzhammer erschlagen zu werden. (Ich meine, hier mit meiner Meinung nicht alleine zu stehen: gerade solche kaufmännisch irrsinnigen, aber technisch tollen Spielereien reizen uns bei unserem Hobby besonders und machen viel Freude).



So langsam klingt die Sache aus, der Rest ist im Prinzip nicht außergewöhnlich. Der Schwerpunkt lag ja bei diesem Gerät und der vorausgegangenen Besprechung in der Beschreibung der Lösungen, die für das Herstellungsjahr 1947 bemerkenswerten Ideenreichtum und eine bewunderungswürdige Anpassungsfähigkeit an die herrschenden Probleme zeigen. Gottseidank haben noch einige Geräte die folgenden Wohlstands- und Wegwerfjahre überdauert - ich selbst habe schon einige Sammler mit dem Glaubensbekenntnis "nur vor 1930 gibt es Interessantes" gehörig zum Zweifeln an sich selbst gebracht, als ich ihnen den Zwerg vorsetzte. In diesem Sinne: auf zum nächsten Flohmarkt, vielleicht steht dort so etwas rum!



Schaleco 1923 - 1982

Kennen Sie Schaleco noch? Mit dem Enthusiasmus, der wohl nur Pionierzeiten eigen ist, hat dieses Familienunternehmen zur Entwicklung des Rundfunks einen eigenständigen Beitrag geleistet: Das Superhet-Prinzip ist ebenso mit seinem Namen verbunden wie der zur Olympiade 1936 herausgebrachte erste Kofferempfänger. Nun, nach knapp 60 Jahren, stellt Schaleco seine Fertigung ein - aus Altersgründen der derzeitigen Inhaberin. In den beiden Deutschen Rundfunkmuseen in Berlin und in Langenfeld werden jedoch auch in Zukunft Schaleco-Geräte, die heute noch einwandfrei funktionieren, Zeugnis von dieser Berliner Firma ablegen.

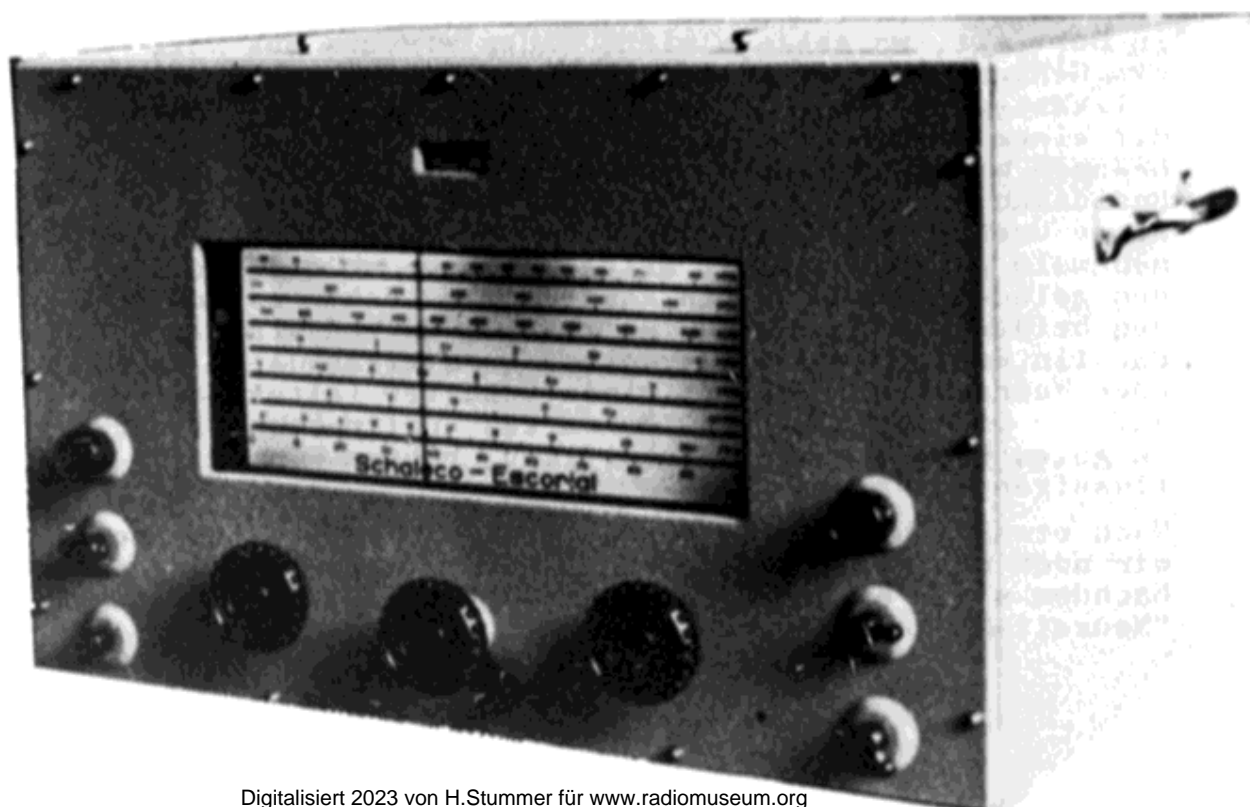
Im Herzen der damaligen Reichshauptstadt begann das Rundfunkzeitalter und dort befand sich auch die Wiege der kleinen Firma Schaleco. Einer der ersten Schaleco-"Schlager" war ein Superformer (in Metall gekapselter Tropadynesatz mit hochwertigem Silicium-Kern). In die Schlagzeilen von Zeitungen und Fachzeitschriften kam die Firma, als ihr Junior-Chef Hans-Joachim Stanienda 1936 den ersten preisgünstigen Kofferempfänger (8,4 Kilo schwer, 4 Röhren) entwickelte und Preisträger der Wirtschaftsstelle Deutscher Rundfunk-Großhändler wurde. 1938 präsentierte Schaleco als Schlager der Funkausstellung die Neu-Konstruktion des Volksempfängers, der - so schrieb die Presse - "berufen sein wird, auch die letzte deutsche Familie dem deutschen Rundfunk zu erschließen". Auch der 1939er Siebenkreis-Stahlsuper ("mit Kurzwelle und neuem magischen Auge"!) gehört in diese Erfolgsreihe, die durch eine Verfügung der Rüstungsinspektion der NS-Luftwaffe jäh unterbrochen wurde: Die Familie Stanienda wurde aus ihrem Betrieb zwangsweise entfernt, weil sie - und die inzwischen fast 400 Mitarbeiter - angeblich nicht genug für die Kriegsproduktion taten. Damals wurden in der Chausseestraße wöchentlich rund 4 000 Apparate für den zivilen Bereich und 2 000 Bordgeräte für den militärischen Sektor gebaut. Die Nazis unterbanden jedoch die Fertigung von Rundfunkgeräten völlig.

Die Firma wurde durch Luftangriffe 1944/45 vollkommen zerstört. Die Neuaufnahme der Produktion nach dem Kriege im nunmehr zum Osten gehörenden Stadtteil erwies sich angesichts der kommunistischen Enteignungsmaßnahmen bald als aussichtslos.

Bei einem weiteren Wiederaufbau der Firma im West-Berlin der Blockade-Zeit beschränkte sich Schaleco nunmehr auf die Herstellung von Elektrolytkondensatoren. Auch hier galt der Grundsatz: "Erst Qualität, dann Kasse".

Gerade im Bereich der Technik gibt es offenbar Treue und Anhänglichkeit gegenüber Altbewährtem. Dies mag ein kleines Beispiel zeigen: Die "Hör zu" veröffentlichte vor einiger Zeit das Foto eines Schweizer Radio-"Narren". Er rettete ein Schaleco-Radio aus dem Jahre 1925 vor dem Umbau zum Hasenstall ... und brachte es wieder zum Tönen.

Günter Stanienda





von Günther Gördes

Akku, aber wie?

Viele Geräte können nicht in Betrieb genommen werden, da die Heizbatterie fehlt. Hier eine Lösung, deren Verwirklichung etwas heikel ist. (Bitte weiterlesen)

Nicht jeder hat einen Raum, in dem man mit Säuren spielen kann. Geeignet haben sich Waschküchen erwiesen! Nun der Vorrede genug:

Wir besorgen uns Akkusäure und destiliertes Wasser. Ebenfalls einen Auto-Akku oder besser eine alte Motorrad-Batterie (siehe Schrottplatz). Die meisten Akkus sterben an Verschlammung. Nachdem wir so ein gutes Stück haben, laden wir es nach. Nach Möglichkeit jede Zelle einzeln. Jetzt werden alle Zellen geprüft. Die guten müssen wir uns mit Kreide anzeichnen. Die Säure wird nun ausgeschüttet. Mit dem destilierten Wasser spülen wir mehrmals kräftig nach. Ist alles trocken, beginnt die schwierige Arbeit. (Zum Trocknen, Akku in die Sonne stellen)

4 Volt soll unser neuer Akku haben, also zwei Zellen. Mit einer scharfen Säge sägen wir zwei Zellen vorsichtig heraus. Die Säge so wie die Hände anschließend gut mit Wasser abwaschen. Nun begradigen wir die überstehenden Reste, so daß wir zwei schöne Pakete haben. Die Schnittstelle sieht nicht schön aus. Das ist aber keine Schwierigkeit, wie wir später sehen werden. Die beiden so gewonnenen Zellen nochmals gut mit destiliertem Wasser spülen. Akkusäure einfüllen und wieder laden.

In der Zeit, wo geladen wird, bauen wir uns aus Holz ein Gehäuse, wo später die Zellen hineinkommen. Der Holzkasten wird mit Wasserbeize gebeizt und geschliffen. Mit einem großen LötKolben schreiben, oder besser gesagt brennen wir die "Marke" in das Holz hinein. (Zum Beispiel Radioakku 4 Volt 25 Amp/h). Auch hier sind der Fantasie keine Grenzen angelegt. Mit Klarlack wird das ganze nun mehrmals gestrichen. Ist alles trocken, so stellen wir den geladenen Akku in den Kasten. Die Lücken zwischen den beiden Zellen und dem Holzkasten füllen wir mit Parafin das wir wie folgt selbst herstellen. Alte Kerzen oder Wachsreste werden in einem Behälter (alter Topf) auf dem Ofen geschmolzen. Schwarzes Anilin-Farbpulver, in guten Farbgeschäften erhältlich, rühren wir in den flüssigen Wachs hinein.

Noch etwas sehr Wichtiges! Die Bleianschlüsse streichen wir noch mit Klarlack. Es kann jetzt nichts mehr oxydieren. Nachdem alles erkaltet und trocken ist, ist der Akku Marke "Neuzeit-Nostalgie" fertig.

Klein - aber fein

von Gunthard Kraus

Alles fing wieder einmal damit an, daß mir einer meiner Hauslieferanten (= Zigeuner, Trödler usw.) die in Bild 1 gezeichnete rote Pappschachtel vor die Nase legte. Der Name "Omega" weckte sofort Erinnerungen an die Detektorbastelzeit und an die schönen, alten 2000 Ω -Kopfhörer. Die weiteren Zwischenstufen, wie Schachtel vorsichtig öffnen etc. überspringe ich und zeige in Bild 2 gleich den Zustand nach weiteren 25 Sekunden: ein süßes, kleines Kunststoff - Radiolein mit Däumlingsabmessungen, weiß und rot und niedlich anzusehen. Der mittlere Drehknopf läßt sich tatsächlich drehen, auf der Rückseite befinden sich sogar Buchsen mit so vielversprechenden Bezeichnungen wie "A", "E", "T". So richtig spannend wird es aber erst beim Zertrennen in eine vordere und hintere Hälfte: Bild 3.

Das Kennerauge entdeckt hier neben den beiden Bauteilen zur Verwirklichung eines Schwingkreises (= Spule und Drehkondensator) noch einen Widerstand, einen Kondensator und ein merkwürdiges Klötzchen mit drei Beinen, das nur einen der ersten Transistoren darstellen kann!

Die beiden Blechlaschen können nur die Fassung für eine 3 V - Stabbatterie bilden, dort wo ein Loch eingestanz ist, muß wohl der Fluspol angeschlossen werden.....

Die in Bild 4 wiedergegebene Schaltung enthüllt schließlich die letzten Feinheiten. Es ist nämlich nicht die klassische Detektorschaltung, sondern - wenn man es genau nimmt - die Schaltung

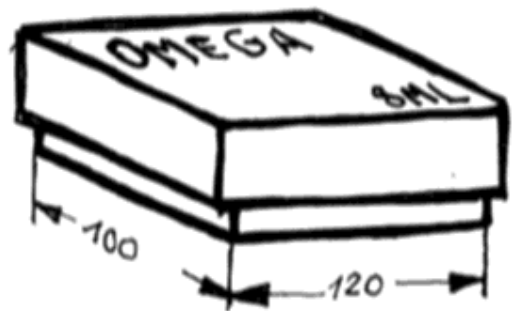


Bild 1

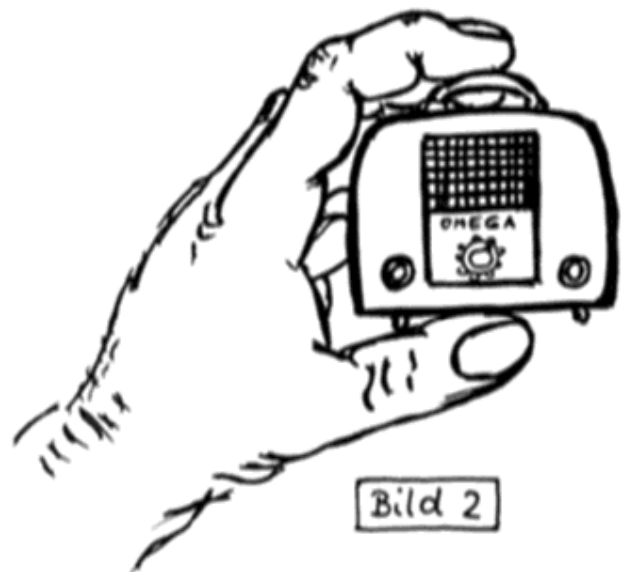
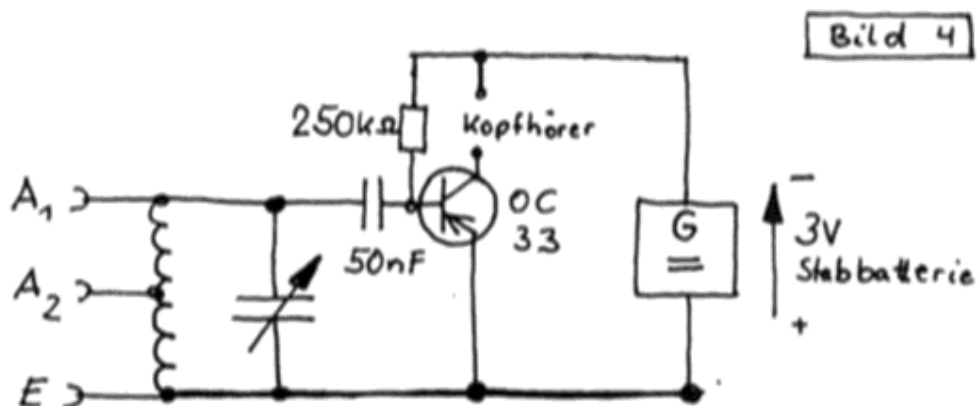
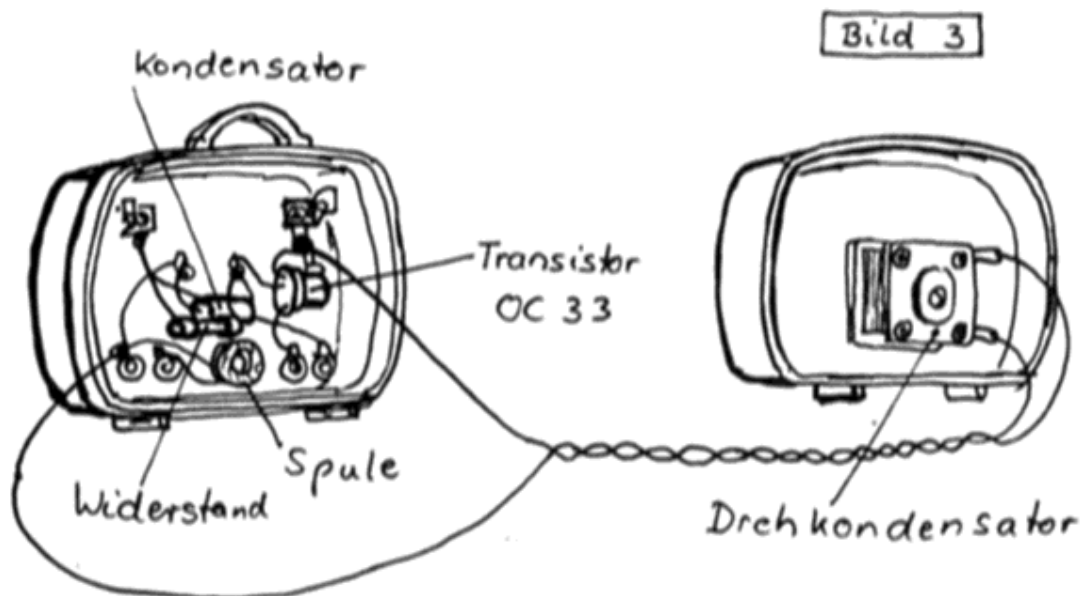


Bild 2



des guten, alten Röhrenaudions, hier eben mit einem Transistor verwirklicht. (Daß das Gerät durch Herausziehen des Kopfhörers, d. h. durch Unterbrechen des Kollektorstromes ausgeschaltet wird, stört nicht. Ebenso wenig beeinträchtigt der weiterhin über den Widerstand von $250\text{ k}\Omega$ fließende Basisstrom von ca $12\text{ }\mu\text{A}$ die Lebensdauer der Batterie).

Die Empfangsergebnisse sind so, wie erwartet: besser als der Detektor, aber nicht so gut wie das übliche Röhrenaudion, da keine Rückkopplung vorhanden ist. Trotzdem: für 1955 nicht schlecht und für die Sammlung eine ebenso nette wie interessante Bereicherung.

DETEKTOR-APPARATE IM DESIGN VON RUNDFUNKGERÄTEN

-E. Otto-

Das von Herrn G. Kraus mit Bericht "Klein - aber fein" beschriebene Mini-Kofferradio "OMEGA" (mit Transistor) wurde auch als Detektor (mit Diode) gebaut. Noch im Katalog 1961 der Fa. Arlt wurde dieses Gerät zum Preis von 7,- DM wie folgt angeboten:

"Detektor-Apparat in Form eines Kofferradios, Kunststoffgehäuse, Drehko-Abstimmung, eingebaute Diode, f. Mittelwelle 500-1600 kHz."

Detektor-Apparate als Nachbildungen von Röhren-Empfängern wurden schon Mitte der 30er Jahre hergestellt. Mir sind folgende zwei Modelle der Fa. ROKA aus den Jahren 1936/1937 bekannt:

- a) "ROKA-Liliput" (Bakelit) mit eingebauter Spule und Spezial-Drehko sowie auf der Rückseite eingestecktem, einstellbarem Kristalldetektor für den Wellenbereich von ca. 200-600 m.
- b) "ROKA-Pikkolo" (Bakelit) mit veränderlicher Spule und auch nachstellbarem Kristalldetektor. Ausführung in 2 Typen: für den Rundfunkwellenbereich ca. 200 - 600 m und für den Rundfunk- und Langwellenbereich ca. 200-2000 m.

Im Katalog Nr. 21 bot ROKA den Pikkolo als kleinsten Radioapparat der Welt an.

Außer dem eingangs genannten Omega-Koffer besitze ich einen Detektor-Apparat (mit Diodenbestückung) als Radio-Nachbildung (Bakelit und Pappe) mit der Bezeichnung "ELPREQ". Alle Anschlüsse sind englisch beschriftet. Leider habe ich keinerlei schriftliche Unterlagen zu diesem Gerät. Ich weiß auch nicht, ob es in GB oder in den USA hergestellt wurde.

Vielleicht hat jemand Unterlagen über das "ELPREQ"-Gerät oder über andere Detektor-Geräte im Radio-Design und kann mich informieren, oder darüber in der "Funkgeschichte" berichten?

=====

DETEKTOR-APPARATE IM DESIGN VON RUNDFUNKGERÄTEN (Abbildungen)



OMEGA "Köfferchen"
ca. 9,5x4,5x8 cm

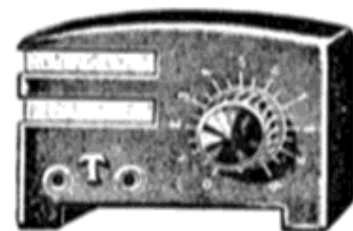
Skizze



ELPREQ
ca. 12x6x9,5 cm



ROKA-Pikkolo
ca. 4,5x1,5x5,8cm



ROKA-Liliput
ca. 8x1,5x6 cm

=====

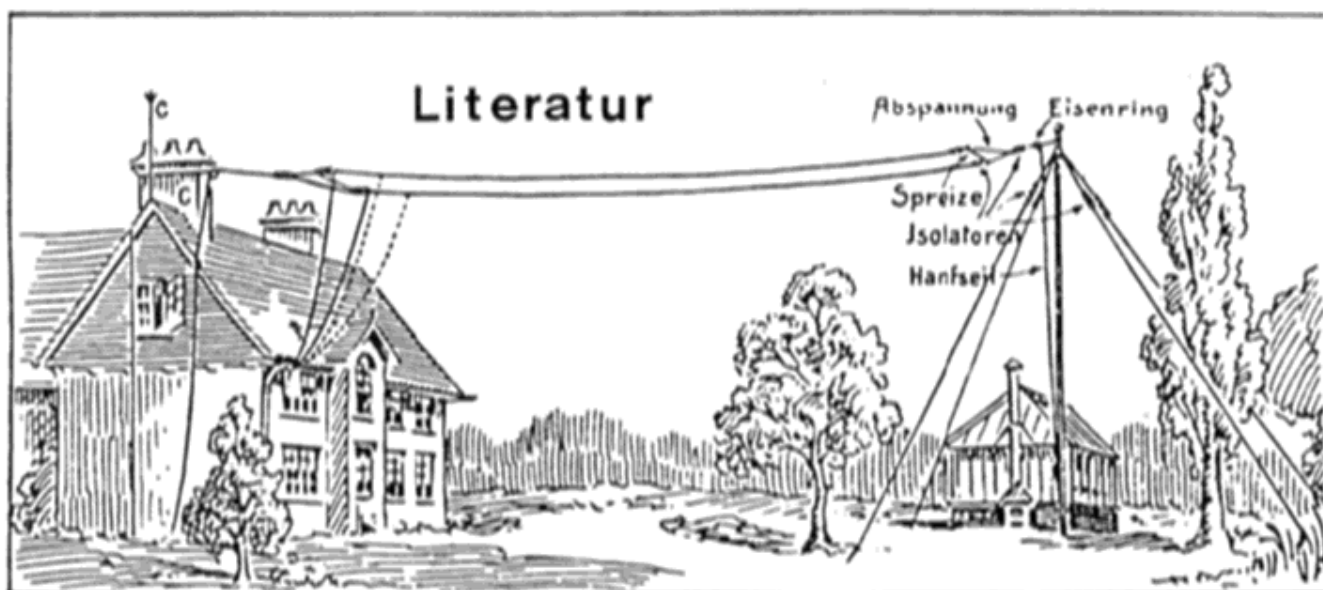
Bezugs des interessanten Beitrag von Herrn Neumann im Heft Nr 17-März 1981 seite 54bis 58 kann ich eine kleine Ergänzung bringen.

In eine ur-alt Französichen Funkrevue von april 1914 steht eine von einer englischen uebersetzung folgendes:

Die Geburtsstadt GOLDLAMING (sud-westen von London) hat ein Denkmal dem 1ten Funkoffizier der gesunkene TITANIC. Auf der Marmorplatte steht:

Dieses Denkmal wurde erstellt im Gedächtnis an John George Philipps, Kind dieser Stadt, Funkoffizier an bord der unglücklichen Titanic. Er starb an seinem Posten als das Schiff mitten im Atlantic unterging am 15ten april 1912.

P. Hecketsweiler



Herr L.D. Schmidt hat wieder einen neuen Katalog-Nachdruck herausgebracht. Diesmal " Neuster Illustrierter Radio-katalog 1928/1929 " der Firma Radio-Diehr, Berlin. Der Katalog ist mit der, von früheren Nachdrucken her bereits bekannten, hervorragenden Qualität gedruckt und wie immer kaum vom Original zu unterscheiden. Auf 270 Seiten erhält der Sammler eine Fülle von Informationen über die Geräte dieser Zeit. Auch dieser Katalog sollte eine "Pflichtlektüre" für den Sammler sein, der über diese Zeit informiert sein will. Preis: 40,- bei Herrn L.D. Schmidt, Berlin.

R. Walz





Angelegenheiten der GFGF e.V.

Liebe Mitglieder der GFGF!

In den kommenden Monaten, das heißt mit den nächsten GFGF-Mitteilungen Nr. 28/1982 läuft satzungsgemäß der erste Wahlgang für die Ratswahlen an.

Es hat jeder aktives und passives Wahlrecht, der länger als 6 Monate Mitglied der GFGF ist.

Machen Sie sich bitte jetzt schon darüber Gedanken, durch welches Mitglied Ihres Vertrauens Sie sich im Rat vertreten lassen wollen. Denken Sie auch darüber nach, ob Sie eventuell selbst bereit sind, sich für ein Amt in der GFGF zur Verfügung zu stellen.

Ich darf hier Paragraph 8 der Wahlordnung zitieren:

"Es sollen nur solche Kandidaten und diese nur für solche Ratspositionen vorgeschlagen werden, die sie später ggf. zu bekleiden auch zustimmen werden. Es ist Sache des vorschlagenden Mitgliedes, sich der Gegebenheit dieser Voraussetzung vor der Benennung zu versichern.

Selbstvorschlag, d.h. Bereiterklärung, eine bestimmte Ratsposition bekleiden zu wollen, ist zulässig".

Mit dem nächsten Heft werden Sie als ersten Wahlgang gebeten, entsprechende personelle Vorschläge zu machen.

Mit freundlichem Gruß

(H.D. Weber, Kurator)



Neurdings können in drei Ausstellungsräumen in der Marine-Fernmeldeschule in Flensburg Oldtimer der maritimen Nachrichtentechnik betrachtet werden. Ca. 60 Geräte der letzten 50 Jahre sind ausgestellt.

R. W.
(Info W. Meyer-Stüve)

In der Sparkasse Ratingen waren vom 4. 10. bis 4. 11. 1982 ca. 60 Stücke aus der Sammlung von Herrn Pemmerl zu sehen. So können auch Privatleute mit Unterstützung von Firmen öffentliche Ausstellungen organisieren.

R. W.
(Info F. Pemmerl)

Ausblick

Wie oben erwähnt hat Herr Necker aufgrund des großen Andrangs in Langenfeld für zwei Termine die Stadthalle gebucht:

Sonntag 27.2.1983 und Sonntag 18.9.1983

Genauere Ankündigung erfolgt aber noch in der nächsten Ausgabe.

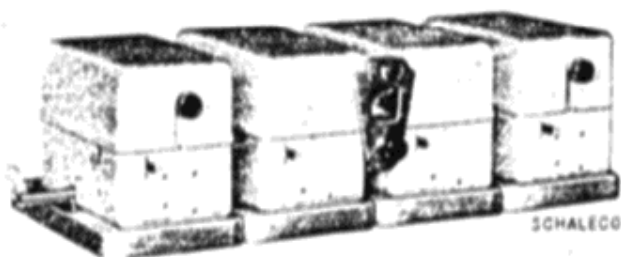
Nachlese zum Sammlertreffen in Altensteig

Gut 40 Sammler gaben sich zum Treffen in Altensteig ein Stelldichein. Erfreulicherweise kamen viele Radiofreunde mit ihren Ehefrauen. Das Angebot war sehr groß, doch das Kaufinteresse war etwas verhalten, denn es wurden erst Angebot und Preis unter die Lupe genommen, bevor die guten Stücke in den Kofferräumen der Fahrzeuge verschwanden. Es zeigte sich wieder einmal, das die Mark nicht mehr so locker sitzt wie in früheren Jahren. Auf dem oberen Bild sieht man einen Fünföhren-Batterieempfänger, zweifellos das schönste Stück, das angeboten wurde, doch zum Preis von DM 1.500.- fand sich kein neuer Besitzer. Auch ein Tischgrammophon, aus denen die Klänge alter Schlager kamen, wollte für den Preis von 900.- keiner anbeißen. Volksempfänger, teilweise spielbereit, kosteten maximal DM 120.-. Da mußte man schon schnell zugreifen. Das untere Bild zeigt einen gut sortierten Stand von Herrn Rebers. Der Stand war die meiste Zeit umlagert von Sammlern, die nach Ersatzteilen suchten und dort eine gute, preiswerte Auswahl vorfanden. Auf dem Bild wurde Herr Rebers gerade von seine Frau und seinem Sohn vertreten. Erwähnt sei noch zum Schluß, daß ich den allgemeinen Wunsch der Sammler folgen werde und im kommenden Jahr etwa um die gleiche Zeit wieder zum Treffen einladen werde. Eine Ankündigung wird rechtzeitig erfolgen.

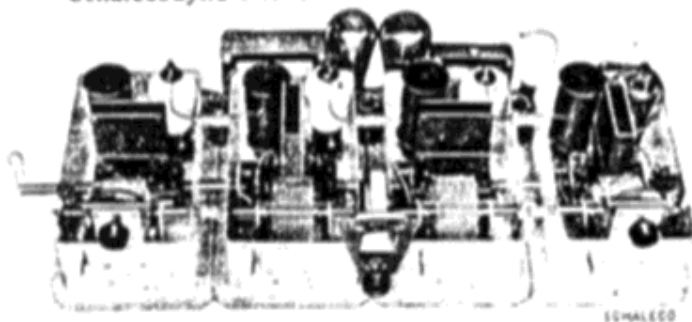
Ulrich Lambertz



SCHALECO: Weltmarke und Qualitätsbegriff

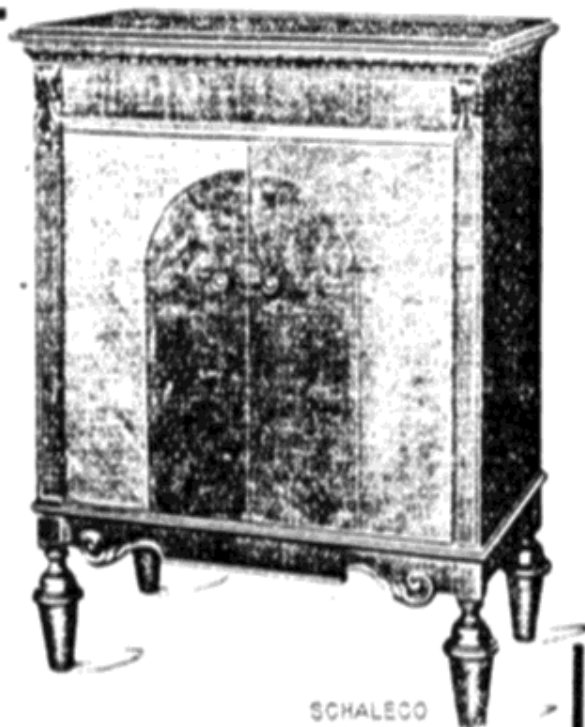


Schalecodyne 7W-Chassis für den Selbstbau



Siebenröhren-Groß-Fernempfänger-Chassis, ohne Antenne, 3 Schirmgitter-H. F.-Stufen, Power-Detektor, Push-Pull-Kraftverstärker mit 3 Watt Ausgangsleistung, Wechselstromvollnetzbetrieb, Einknopfabstimmung, Eingriffumschaltung für 2 Wellenbereiche und Schallplattenwiedergabe. Druckschriften kostenlos!

Schackow, Leder & Co. G. m. b. H., Berlin N4, Chausseestr. 42



SCHALECO

Zur Funkausstellung: Haupthalle, Stand 8, der zweite Stand links vom Eingang

Inhaltsverzeichnis Heft 27

	Seite
Redaktionelles.....	154
Unternehmen Gartenzwerg.(Tefi-Zwerg)	155
Schaleco 1923 - 1982.....	160
Die Kiste.....	162
Klein-aber fein.....	163
Detektorapparate im Design von Rundfunkempfängern...	165
Literatur.....	167
Angelegenheiten der GFGF e.V.	168
Veranstaltungskalender.....	169
Kleinanzeigen.....	172

